Kein Deutscher kann in dieser Kriegszeit ohne ein deutsches Tageblatt sein.

Tägliche Omaha Tribüne

Bestellen Sie die Tägliche Tribüne und Sie erfahren das Neueste über den Weltkrieg.

32. Jahrgang — Omaha, Nebr., Donnerstag, 3. September 1914. — 4 Seiten.—No. 152

Deutschland's siegreiches Heer vor den Thoren Paris'!

Die Verbündeten haben sich auf die letzte Vertheidigungs-Linie vor der Stadt zurückgezogen.

Frankreich's Regierungssitz ist von Paris nach Bordeaux, Südwest-Frankreich, verlegt worden.

Vor ihrem Abzug erläßt die Regierung einen Jammerruf als Proklamation an das Volk.—Die Bevölkerung flüchtet aus Paris.—Die angeblichen Siege der Russen über die Oesterreicher bei Lemberg scheinen auch stark übertrieben zu sein.—Die Nachricht, daß die Russen Königsberg genommen haben, auch eine faustdicke Lüge.—Die Verluste der Engländer im ersten Treffen.—Antwerpen wird belagert.—Gemeinsamer Angriff der Flotte und der Luftschiffflotte auf England geplant.—Burengeneral Viljoen fordert General Botha zum Losschlagen gegen England auf.

Bulletin.

Paris, 3. Sept.—Die Verbündeten sind auf die letzte Vertheidigungslinie vor Paris zurückgefallen. Alle befestigten Plätze im nördlichen Frankreich befinden sich in Händen der Deutschen. Deutsche Kavallerie streift südlich von Beaumont. Paris wird belagert werden, denn die Deutschen schaffen ihre vierzig Tonnen Belagerungsgeschütze südlich. Es sind dieselben Geschütze, welche mit Hülfe der Zeppelin Luftschiffe binnen zwei Tage die Befestigungen bei Namur zerstörten.

Bulletin.

Peking, China, 3. Sept.—Japan hat 10,000 Mann Truppen aus 18 Transportbooten zu Lungkau, einem neueröffneten Hafen, etwa 100 Meilen nördlich von Tsingtau, Deutschchina, gelandet. Dieser Akt wird als Verletzung der Neutralität erklärt.

In eiserner Umklammerung

Paris, 3. Sept. — Das französische Kriegsamt selbst gab um Mitternacht zu, daß der linke Flügel der Verbündeten abermals von den Deutschen umgangen worden ist und sich weiter hat zurückziehen müssen. In den furchtbaren Kämpfen der letzten Tage sind neuester Angabe zufolge im Ganzen 60,000 Mann gefallen. Reichlich drei Millionen Mann waren an diesen Kämpfen betheiligt. Das Kriegsamt gibt ferner bekannt: „Auf unserem linken Flügel haben sich unsere Truppen südlich und südwestlich zurückgezogen deutschen Armee und um keine Schlacht unter günstigen Bedingungen anzunehmen. In der Gegend von Rethel haben unsere Streitkräfte „zeitweilig" den Feind aufgehalten. Im Mittelpunkt und auf unserer Rechten ist die Lage unverändert."

In einem neuerlichen Bericht heißt es: „Die Truppen der Verbündeten sind so gut wie völlig von den Deutschen umklammert; es droht ihnen der Angriff im Rücken. (Unter solchen Umständen erscheint es sehr möglich, daß die Deutschen noch heute vor Paris stehen.) Die Deutschen gewinnen zugestandenermaßen immer mehr Boden. Unbestätigt ist das Gerücht, daß beim Kampfe mit General Pau bei Amiens die Deutschen 50,000 Todte und Verwundete gehabt hätten.

Spärliche Kriegsnachrichten.

London, 3. Sept. — Der Umstand, daß die französische Regierung ihren Sitz von Paris nach Bourdeaux verlegt hat, hat viel damit zu thun, daß heute die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Frankreich so spärlich einlaufen. Man glaubt hier, daß die Deutschen nach all den kolossalen Anstrengungen nicht im Stande sind, weiter die Offensive zu ergreifen. (Da kennen die Londoner die Ausdauer der deutschen Soldaten schlecht.) Es wird gesagt, daß die beiden österreichischen Armeecorps, welche mit den Deutschen auf französischem Boden kämpften, nach Galizien zurückbeordert worden sind, und daß die Deutschen jetzt allein gegen die Verbündeten im Felde stehen.

Antwerpen belagert.

Antwerpen, 3. Sept. — Der Militärgouverneur verkündete, daß alle Personen, die nicht schon vor dem 1. August hier ansässig waren, heute, Donnerstag, die Stadt verlassen müssen, widrigenfalls sie als Verdächtige behandelt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden würden. Man will auf solche Art die Flüchtlinge los werden, die hierher geströmt sind und deren Ernährung die Hilfsquellen der Stadt stark in Anspruch nehmen würde.

Der Fall von Antwerpen steht bevor. Ein Theil der Forts ist durch konzentrisches Artilleriefeuer kampfunfähig gemacht. Der Muth der Vertheidiger ist unter den Nullpunkt gesunken. Die Königin Elisabeth ist nach England geflohen und hat in dem kgl. Schloß zu London Quartier bezogen, nachdem König Albert von Belgien schon lange vorher seine Werthsachen in Sicherheit gebracht hatte.

Deutsche Luftflotte rüstet zum Kampfe.

London, 3. Sept.—Zwei hier soeben von Deutschland eingetroffene Ingenieure berichten, daß ganz Schlesien stark unterminirt ist; unter den dortigen Luftschiffern herrscht fieberhafte Anregung, und ein Einfall einer starken Luftschiff-Abtheilung in Rußland wird vorbereitet. Es befinden sich gegenwärtig fünfzig Zeppeline fertig zum Angriff, aber immer weitere große Fahrzeuge werden hergestellt. Dieselben werden zusammen mit der Flotte gegen England operiren. Der größte Enthusiasmus herrscht in ganz Deutschland. (Die Engländer werden über diese Nachricht sicher nicht sehr erbaut sein. Anm. d. Red.)

Kriegsdepeschen von Deutschland.

Washington, 3. Sept. — Die gestern zu später Nachmittagsstunde beim deutschen Botschafteramt eingetroffenen funkentelegraphischen Meldungen erfuhren eine Berichtigung, da anfänglich ein Satz nicht hatte entziffert werden können. Die Kunde von den Siegen der Generäle v. Bülow, v. Kluck und v. Häusen ist zwar vollständig zutreffend; aber irrig war die Annahme, daß General v. Bülow die ganze britische Armee oder auch nur die ganze Infanterie bei St. Quentin gefangen genommen habe. Es handelt sich vielmehr nur um ein britisches Infanteriebataillon, und seinen Hauptsieg errang General v. Bülow nach dessen Gefangennahme, indem er eine überlegene französische Streitmacht vollständig schlug.

General v. Kluck vereitelte eine französische Flankirungsbewegung und rückte nach Combles vor. General v. Häusen drängte die Franzosen auf der Flucht zu Rethel zurück.

Der Herzog von Württemberg überschritt die Maas und drang auch nach Aisnes vor.

Der deutsche Kronprinz nahm die ganze Garnison von Montmedy gefangen und rückte weiter über die Maas vor; die Festung selbst wurde genommen.

Kronprinz Rupprecht von Baiern und General v. Heeringen sind in Französisch-Lothringen in beständigem Kampfe.

(Die Franzosen sprechen in ihren Berichten von fast gar nichts weiter als „geordnetem Rückzuge".)

Berlin, über Haag, 3. Sept. — Der „Reichsanzeiger" brachte gestern ausführlich amtliche Verlustlisten, welche sechs volle Seiten von Namen füllen. Bei allem Jubel über die überwältigenden Siege herrscht doch auch tiefe Trauer. Das Gedenken der Siege von Sedan, vor 44 Jahren, wird aber entsprechend gefeiert

Russische Siege zum Theil erlogen.

London, 3. Sept. — „Der Rückzug der Oesterreicher von Lemberg wird zugegeben, doch dies war eine strategische Bewegung, da die Belagerung von Lemberg bedeutende Verluste gekostet haben würde, weil Lemberg in einer Ebene liegt und keine Deckung bietet. Die Deckungen hinter Lemberg, bei Krakau und Przmysl, für die erste Linie der deutschen und der österreichischen Truppen werden von stark befestigten Städten gebildet. Die Polen und Slawen der österreichischen Truppen brachten den Kosaken bedeutende Verluste bei."

Das deutsche Kriegsamt stellt ausdrücklich in Abrede, daß Königsberg von den Russen belagert wird.

Deutsche südlich vom Montdidier.

Paris, 3. Sept. — Heute fanden wieder schwere Kämpfe zwischen dem linken französischen und dem rechten deutschen Flügel statt. Deutsche Kavallerie schwärmt südlich von Compiegne und Soissons und hat mit britischer und französischer Kavallerie Gefechte bestanden. Die Deutschen haben frische Truppen erhalten welche energisch in den Kampf eingriffen. Die Verbündeten haben eine neue Vertheidigungslinie gebildet und sind auf dieselbe zurückgefallen. Die Deutschen griffen mit der größten Todesverachtung an und ihre Artillerie ist so vorzüglich bedient, daß die Verbündeten nicht Stand zu halten vermochten.

Die britischen Verluste.

London, 3. Sept. — Der erste Bericht des britischen Generals French über die in Frankreich erlittenen Verluste der Briten während der ersten Gefechte (die Schlachten bei Charleroi und Cambrai, beiwelchen die Briten furchtbar verloren, sind nicht mit einbegriffen) lauten wie folgt: Offiziere gefallen 36, verwundet 57, vermißt 95; Gemeine, getödtet 127, verwundet 629 und vermißt 4138.

Franzosen verlegen Regierungssitz.

London, 3. Sept. — Eine Pariser Depesche an den Chronicle besagt, daß von dem Generalkommando der Befehl ertheilt worden ist, alle Verwundeten von Paris nach Rennes und Nantes zu schaffen. Gleichzeitig ist eine Proklamation erlassen worden, daß der Regierungssitz vorläufig nach Bordeaux, im südwestlichen Theil von Frankreich, verlegt werden wird. Die Vertheidigungsarbeiten werden mit fieberhafter Thätigkeit fortgesetzt. Mehrere Thore der Stadt sind bereits für den Verkehr geschlossen worden.

In der Proklamation betreffs Verlegung des Regierungssitzes heißt es: „Franzosen! Mehrere Wochen lang liegen unsere heldenhaften Truppen im Kampfe mit dem Feinde. Dem Muthe unserer Truppen ist es zuzuschreiben, daß sie an manchen Stellen Erfolg errungen haben (möchten nur wissen, wo?, aber im Norden mußten sie dem Drucke der Feinde nachgeben und sich zurückziehen. Dieser Umstand zwingt uns zu dem traurigen Entschluß, die Regierung zeitweilig von Paris nach Bordeaux zu verlegen. Unter dem Kommando unseres ruhmreichen Chefs wird die muthige und und von kriegerischem Geist beseelte französische Armee und die patriotische Bevölkerung die Landeshauptstadt gegen die feindlichen Eindringlinge vertheidigen. Aber der Krieg muß zur gleichen Zeit im übrigen Theile des Landes fortgesetzt werden. Der heilige Kampf für die Ehre der Nation und die Wiedererlangung der uns geraubten Rechte wird fortgesetzt werden ohne Friede oder Waffenstillstand, ohne Zögerung und ohne an Mißerfolg zu denken. Keine unserer Armeen ist niedergeschlagen worden. Falls eine derselben Verluste erlitten hat, so sind die Lücken durch wartende Reserven ersetzt worden, während durch die Einberufung einer neuen Rekrutenklasse uns neue Hülfsquellen in Mannschaften und Thatkraft entstehen.

Haltet aus — kämpft — das sollte das Motto der verbündeten Armeen: Engländer, Belgier, Russen und Franzosen, sein.

Haltet aus — kämpft — während zur See der Verbündete uns hilft, unserem Feinde die Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden.

Haltet aus — kämpft — während die Russen fortfahren, einen entscheidenden Schlag gegen das Herz des deutschen Reiches zu führen. Es gilt, das Bestehen dieser Republik zu erhalten, wenn wir Euch auffordern, bis zum letzten Ende Widerstand zu leisten. Und um diesen Widerstand mit Nachruck ausführen zu können, ist es nothwenig, daß die Regierung unbeschränkte Aktionsfreiheit behält. Deshalb hat sie ihren Sitz nach einem Punkte verlegt, von wo aus sie in beständiger Verbindung mit allen Theilen des Landes bleiben kann. Sie ersucht die Volksabgeordneten, sie nach dort zu begleiten, damit sie angesichts des Feindes ein Centrum der nationalen Einheit bilden kann.

Die Regierung verläßt Paris, nachdem sie sich überzeugt hat, daß Alles für die Vertheidigung der Stadt gethan worden ist. Sie braucht der Bevölkerung nicht ruhige Entschlossenheit zu empfehlen, denn dieselbe hat es jeden Tag bewiesen, daß sie hohe Pflichten zu erfüllen hat.

Franzosen, laßt uns alle dieser tragischen Verhältnisse würdig sein. Wir werden schließlich dennoch siegen. Wir werden den Sieg erringen durch unseren unbeugsamen Willen, durch unsere Zähigkeit. Die Nation, die nicht untergehen will und die nicht zurückschreckt vor Leiden und Opfer muß schließlich gewinnen."

Siegeszuversicht des Grafen Bernstorff.

New York, 3. Sept. — Auf Grund der neuerlichen deutschen Nachrichten erklärte Botschafter Graf v. Bernstorff: „Wir haben den Krieg schon sogut wie gewonnen. Die Kombination ist im westlichen Europa geschlagen. Von einer deutschen Niederlage auf dem Lande kann keine Rede mehr sein. Der deutsche Generalstab hat seine Ziele erreicht. Die Verbündeten sind so bös zugerichtet, daß es Deutschland freisteht, von dort bedeutende Streitkräfte zur völligen Vertreibung der Russen wegzuziehen. Deutschland hat den Krieg nicht gewollt und nicht begonnen; es ist jeden Augenblick zum Frieden bereit.

Deutschland's Sieg bedeutet einen großen Fortschritt demokratischer Entwickelung im Reiche. Nie wird es vergessen werden, wie das ganze Volk sich wie ein Mann gegen einen ungerechten Angriff erhob, und wie auch der Sozialistenführer im Reichstag eine patriotische Rede unter dem stürmischen Beifall der ganzen konservativen Partei hielt

Burenaufstand in Sicht?

Gen. Viljoen ertheilt Gen. Botha einen wohlgemeinten Rathschlag.

El Paso, Tex., 3. Sep.—General F. J. Viljoen, der in dem Kriege der Engländer gegen die Buren der Zweithöchste im Kommando auf Seiten der Buren war und nach dem unglücklichen Kriege verbannt wurde und nach Amerika kam, hat an General Botha in Pretoria folgendes Telegramm gesandt: „Dieses ist für Südafrika die beste Gelegenheit, das englische Joch auf immer abzuschütteln. Alle Buren in diesem Lande werden sich um das Banner der Buren schaaren."

Viljoen wohnt gegenwärtig in Neu Mexiko, war früher Adjutant des Burenpräsidenten Krüger und unter Präsident Madero in Mexiko dessen militärischer Rathgeber.

Kampf auf deutschem Schiff!

Passagiere wollten den Dampfer „Blücher" zwingen in See zu stechen.

New York, 3. Sept.—Ein Aufruhr auf dem deutschen Dampfer „Blücher" soll 53 Menschen das Leben gekostet haben. Der Dampfer war im Hafen von Pernambuco, Brasilien, und hatte 800 Passagiere an Bord, als der Krieg ausbrach und er die Fahrt nicht antrat. Darauf hin zettelte die Passagiere, meistens Portugiesen und Spanier, einen Aufruhr an, bei deren Niederwerfung angeblich 53 Menschen umkamen.

Damen-Hülfs-Ausschuß.

Wie ungemein eifrig unsere deutschen Damen am edlen Hilfswerk für die Kriegsnothleidenden arbeiten, zeigte die stark besuchte Versammlung des Hülfs-Ausschusses gestern Nachmittag im Deutschen Haus. Man kam dahin überein, daß die Frage der Vertheilung der Hülfsgelder später bestimmt werden soll, vorläufig soll erst tüchtig gesammelt werden. Herr Val. J. Peter machte mehrere Erklärungen, die betreffs der Bestimmung der Gelder Aufklärung schafften. Er sagte, daß die Hülfsgelder nur durch die amerikanische Rothe Kreuz Gesellschaft nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesandt werden könnten. Diesen Bescheid haben die Deutsche Hülfs-Gesellschaft in New York erhalten und diese Entscheidung treffe natürlich auf das ganze Land zu. Inwieweit die Wittwen und Waisen unterstützt werden können, darüber würde der Bescheid Auskunft geben, der von Bundessenator Root zu erwarten sei, der größten amerikanischen Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts, an den sich die „deutsche Hülfs-Gesellschaft von Chicago um Auskunft gewandt habe. Auch der Nationalbund werde diese Frage schließlich in zufriedenstellender Weise lösen, sodaß vorläufig einfach gesammelt werden soll bis die Frage der Vertheilung später endgiltig entschieden ist.

Die Damen beschlossen, kommenden Sonntag Nachmittag um 4 Uhr in der Musikhalle eine weitere Versammlung abzuhalten, wobei Frau R. C. Strehlow einen Kaffee zum Besten der Hülfskasse serviren wird.

Nach der Versammlung wurde von Frau Adolph Brandes ein Kaffeekränzchen zum Besten des Hülfsfonds gegeben. 3

Aus dem Staate.

Lincoln. Polizeisergeant Neufeldt wurde von einem gewissen John Schultz, den er zu verhaften suchte, hinterrücks überfallen und mit einer Bierflasche so übel zugerichtet, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Schultz befindet sich in Haft.

Gretna. Der neue große Stall des Farmers John Shees, vier Meilen nordwestlich von Gretna gelegen, wurde während eines Gewitters vom Blitz getroffen und eingeäschert. Das Vieh wurde gerettet, aber 440 Bushel Weizen und alle Farmgeräthschaften, die sich in dem Gebäude befanden, wurden zerstört.

Hastings. Der neunjährige John Pickens zog sich bei dem Versuche, eine brennende Gasolinkanne von der Straße fortzustoßen, so schwere Brandwunden zu, daß er denselben erlegen ist.

Fullerton. Einbrecher drangen in Harry Cannon's Wirthschaft, sprengten den Geldschrank mittels Dynamits und erbeuteten $500. Die Banditen bewerkstelligten mittels eines Autos ihre Flucht.

Plattsmouth. Während sich John Swanson per Zweirad nach Hause begab, wurde er von D. T. Tyson's Auto überfahren und tödtlich verletzt Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe. — Während der 35 Jahre alte Oskar Lloyd unweit der Stadt im Missouri Fluß ein Bad nahm, wurde er von Krämpfen befallen und ertrank. Der Leichnam ist noch nicht geborgen worden.

Columbus. Der Weichensteller Joe Gardner wurde während er bei der Jaeggi Mühle zwei Frachtwagen verkoppelte, zwischen den Wagen und der Platform erdrückt. Das Heim des Verunglückten ist Albion, Nebr.

Wetterbericht.

Schön heute Abend und Freitag; etwas kühler heute Nacht; wärmer Freitag.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

Della Chiesa zum Nachfolger des Papstes Pius X. erwählt!

Der neuerwählte Pontifex war früher Erzbischof von Bologna.

Rom, 3. Sept. — Bei der am dritten Tage erfolgten Abstimmung der zur Papstwahl zusammengetretenen Kardinäle wurde Kardinal Della Chiesa zum Nachfolger des verstorbenen Papstes Pius des Zehnten erwählt. Er wird unter dem Namen Benedikt der Fünfzehnte den Stuhl Petri betreten. Der neue Papst war bisher Erzbischof von Bologna.

Weißer dem Rauchfang der Sixtinischen Kapelle entsteigender Rauch zeigte der nach Tausenden zählenden Menschenmenge an, daß die Papstwahl stattgefunden. (Wenn keine Zweidrittelmehrheit erzielt wird, werden die Stimmzettel mit nassem Stroh verbrannt, und es steigt ein dunkler Rauch auf. Hat aber eine Wahl stattgefunden, so werden die Stimmzettel ohne Stroh verbrannt und aus dem Schornstein steigt eine weiße Rauchsäule auf.)

Kardinal Della Chiesa war Assistent des Kardinals Merry del Val, Staatssekretär unter dem verstorbenen Papst, und wurde im Mai d. J. zum Kardinal ernannt. Er soll ein Anhänger der Politik des verstorbenen Papstes Leo des Dreizehnten sein.

Briefkasten.

Wißbegieriger, Omaha.—Ein Armeekorps ist die größte schon im Frieden vorhandene Gefechtseinheit eines Heeres, umfaßt gewöhnlich (in Deutschland in der Regel) 2 bis 3 Divisionen und die Sondertruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Maschinengewehrabtheilungen, Jäger zu Pferde, Train), im Kriege 2 bis 3 Infanteriedivisionen, die Korpstelegraphenabtheilung, Munitionskolonnen, Trains, unter Umständen noch die schwere Artillerie des Feldheers und Mörserbatterien, zusammen 40,000 Mann, 12,000 Pferde, 144 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, einschließlich der Artillerie, und steht unter dem Kommando eines Generals der Infanterie, seltener eines Generalleutnants. Diese Zahl wird aber durch Hinzuziehung der Reserven verdoppelt und verdreifacht.

Eine Division umfaßt zwei bis drei Infanterie-, eine Kavallerie- u. eine Feldartilleriebrigade.

Für den Uebergang des deutschen Friedensheeres zum Kriegsheer bei der Mobilmachung stehen die folgenden ausgebildeten Mannschaften zur Verfügung: Fünf Reserve-Jahresklassen im Alter von 23 bis 27 Jahren, fünf Landwehr-Jahresklassen 1. Aufgebots von 28 bis 32 Jahren, sieben Landwehr-Jahresklassen 2. Aufgebots von 33 bis 39 Jahren. Dies ergiebt für 17 Jahresklassen zusammen dreiundeinhalb Millionen an ausgebildeten Mannschaften. Nun stehen aber an unausgebildeten Mannschaften — Ersatzreserve und Landsturm — noch rund vier Millionen zu Gebote, wovon etwa eine Million auf die Ersatzreserve und drei Millionen auf den Landsturm entfallen.

Die Eintheilung des russischen Heeres weicht nicht wesentlich von derjenigen Deutschland's ab.

Frl. Rohlff gelandet.

Frl. Rohlff, Tochter des Herrn Henry Rohlff, welche im Frühjahr eine Vergnügungsreise nach Europa antrat, infolge des europäischen Krieges mit ihren Reisegefährten nach Schweden gerieth, ist schließlich zur Freude ihrer Eltern und natürlich auch zu ihrer eigenen, in New York eingetroffen. In Schweden wurde sie von furchtbarem Heimweh befallen und das arme Mädchen hat schreckliche Seelenqual ausgestanden. Hier wird sich Frl. Rohlff sicher sehr bald erholen, aber an den Erinnerungen wird sie Zeit ihres Lebens zu zerren haben.

Herr Wilhelm Schmoller von der Firma Schmoller & Müller hat an sein hiesiges Haus eine Depesche gesandt, daß er wohlauf sei und sich am 15. Oktober in Rotterdam nach den Ver. Staaten einschiffen werde.

Der Hülfsfond wächst.

Folgende Beiträge zum Hülfsfond der Kriegsnothleidenden sind heute in der Omaha Tribüne eingelaufen.

Jos. Eglmeier, Benson	$ 5.00
H. A. H.	5.00
Alois Meyer, Benson	$1.00
Chas. Reischel	1.00
Henry Koch, Newcastle, Nebr.,	$1.00

Stenner's neues Geschäft.

L. C. Stenner hat in dem Gebäude 720 südl. 16. Straße (16. und Leavenworth) ein feines Geschäft in Groceries, Fleischwaaren, Früchten und Genüsen eröffnet und würde sich freuen, recht viele Deutsche bedienen zu können. Sein Motto ist „nur das Beste zu mäßigsten Preisen." Stattet seinem Geschäft einen Besuch ab und Ihr werdet mit der Bedienung und der Waare zufrieden sein.

„Sanfte Getränke".

Besteuerung derselben im Congreßkomite vorgeschlagen.

Washington, 3. Sept.—Vor dem Congreßkomite für Mittel und Wege liegt ein Vorschlag, demzufolge nicht nur Bier und Wein, sondern auch die sogenannten „sanften" Getränke, die keinen Alkohol enthalten, besteuert werden sollen. Bekanntlich überlegt das Komite schon seit Ausbruch des Krieges, wie die infolge des Nachlassens der Einfuhr verringerten Zolleinnahmen durch andere Steuern ersetzt werden können. Man berechnet den Ausfall auf ungefähr $100,000,000, die auf irgend eine Weise ersetzt werden müssen, wenn die Regierung sich nicht in ein Defizit hereinarbeiten will.

Anfänglich hatte man nur von einer erhöhten Bier- und Whiskeysteuer gesprochen, doch war der Einspruch dagegen so stark, daß man vorsichtiger wurde, und man behauptet jetzt, daß die alkoholfreien Getränke ebenso gut Luxusgetränke seien wie Bier und Wein und deshalb besteuert werden sollten. Einige demokratische Mitglieder sind überhaupt gegen jede Kriegssteuer. Sie behaupten, man habe für das laufende Jahr genug Geld und man sollte ruhig das Ende des Krieges abwarten.

Aus Bloomfield.

— Der Frauenverein der ev.-luth. Dreifaltigkeitsgemeinde wird am Donnerstag den 10. September auf der Farm des Herrn Jürgen Loeding Versammlung haben. Noch vor Ablauf eines Jahres hat es dieser Verein fertig gebracht, die Baukosten der im vorigen Jahre errichteten neuen Schule mit rund $1000 abzubezahlen.

— Herr und Frau George Soll nebst Sohn Eddy kehrten am Samstag Abend von einer vierwöchentlichen Automobiltour nach Omaha und und Umgegend und weiter nach Missouri wohlbehalten zurück. Am selben Abend stellten sich auch Herr und Frau Louis Schröder nebst Kindern wieder ein, die ihren alten Freunden und Bekannten in Schleswig Ia., einen dreiwöchentlichen Besuch abgestattet hatten.

— Johann Lafrentz und Anna Jensen reichten gestern einander die Hand zu gemeinsamer Wegfahrt fürs Leben und wurden durch Pastor Rabe getraut.

(Eingesandt.)

Abschiedsfeier.

Am Montag Abend versammelten sich eine Anzahl junger Leute, Schüler der deutschen Freien Evangelischen Kirche, in der Prediger-Wohnung um Herrn John Müller zum Abschied eine Ueberraschung zu geben. Trotz des starken Regens nahe eine schöne Anzahl Leute zusammen gekommen, um dem jungen Freunde „lebewohl" zu sagen, und ein fröhlicher Abend wurde erlebt. Herr John Müller, der sich in der kurzen Zeit eine große Anzahl Freunde erworben hat, ist zu seinen Eltern, Rev. J.F. Müller nach St. Louis Mo., heimgereist. Er möchte die jungen Leute, die ihn so angenehm überrascht haben, durch diese Zeilen freundlichst danken für alle Freundlichkeit, die sie ihm erwiesen haben. Wir auch, wünschen ihm viel Glück und Erfolg in seinem ferneren Lebenslauf. Sollte er jemals wieder nach Omaha kommen, so wird er uns immer ein willkommener Gast sein. H.

— Abonnirt auf diese Zeitung.